

Klassik | Zu einer Aufführung in der Dreikönigskirche Visp

Mehr als Vivaldi



Dreikönigskirche Visp. Sie zeigen, dass beide, Musik und Natur, reich an Wundern sind, von links: Sarah Brunner (Orgel), Laida Alberdi (Violine), Fotograf Ludwig Weh, Marielle Oggier (Flöte), Hanspeter Oggier (Panflöte).

FOTO ZVG

VISP | Am vergangenen Samstagabend fand in der Dreikönigskirche eine musikalische Vorstellung der «Vier Jahreszeiten» durch das Ensemble Inversa statt, verbunden mit Fotos des Visper Fotografen und Bergsteigers Ludwig Weh.

Das Ensemble Inversa, dem Laida Alberdi (Violine), Marielle Oggier (Flöte), Hanspeter Oggier (Panflöte) und Sarah Brunner (Orgel) angehören, hat es sich, wie schon seine Bezeichnung nahe legt, zur Aufgabe gemacht, auch «umgekehrt Liegendes», sprich auch «Ungewohntes», zu gestalten.

Musik

Wenn auch im Titel «Le quattro stagioni» auf das berühmte Konzert der «Vier Jahreszeiten» von Antonio Vivaldi, Ryom-Verzeichnis 269, Bezug genommen wurde, so geschah in dieser Aufführung doch mehr als

Vivaldi. Das Ensemble Inversa kombinierte nämlich schöne Fotos mit guten Stücken aus der Klassik und einem Strauss volksnah aufgearbeiteter Melodien. Man hörte Tschaikowskis «Blumenwalzer» ebenso wie Debussys «Prélude à l'après-midi d'un faune» (Vorspiel zum Nachmittag eines Fauns), das dieser auf ein Gedicht von Mallarmé schrieb und das ein wahrer Ohrwurm geworden ist. Selbstverständlich genoss man «Frühling», «Sommer» und «Winter» von Vivaldi – nicht aber den «Herbst» – dafür aber sehr gut Passendes von Telemann und gar «Ausserordentliches» (Praeter rerum seriem) von Sethus Calvisius aus dem 16. Jahrhundert. Polkas, traditionell Irisches, mit Astor Piazzollas «Cuatro Estaciones Porteñas» (Vier Jahreszeiten in Buenos Aires) gar Argentinisches, mit «ds Appenzellerli» auch Schweizerisches, vermochten den stürmischen Bei-

fall des den Kirchenraum füllenden Publikums zu erregen. All diese Musiken, unter ihnen verschiedene Arrangements, erhielten gegenüber dem gewohnten Streicherklang durch die Panflöte eine besondere Note. Hanspeter Oggier erwies sich auf diesem Instrument einmal mehr als Künstler exquisiter Klasse: Die sehr lebendig gespielte Panflöte «säte» sozusagen Lichtpunkte in die Aufführung, die so einen einmaligen Charakter erhielt und auch das jeweils «Jahreszeitliche» charakterisierte. Dass Sarah Brunner an der Orgel – und erstaunlicherweise am Akkordeon – Marielle Oggier an der Flöte und Laida Alberdi an der Violine das Ihre mit Können und Kraft zum Gelingen des Ganzen beisteuerten, muss nicht gesagt werden: Es war da!

Bild

Ludwig Weh, begnadeter Fotograf vor dem Herrn, zeigte an der grossen Projektionswand Bilder aus seinem reichen und

hochqualifizierten Vorrat Naturfotos: für den «Frühling» viele schöne Blumen unserer Alpen, Schilf, Seerosen, Landschaften im Abend- und Mondenschein; für den «Sommer» die grossen Berge, das Matterhorn, die Mischabelgruppe, Wolkenspiele, Bergseen, mäandrierende Bäche, Felsformationen, den Aletschgletscher; für

WB,
28.10.2015/1

den «Herbst» die herrlichen gelben Farben der Lärchen, der fallenden Blätter, aber auch den bei geöffneter Blende lang exponierten Sternengang am Himmel; für den «Winter» die raureifbelegten Laubbäume der Rhoneebene, die schneebedadenen Tannenwälder, die gefrorenen Gewässer usw. Ludwig Weh hat diese grösstenteils

packenden Motive mit gutem Auge ausgesucht. Bis zu einem hohen Grad, wenn auch nicht immer, gelang in dieser Bildfolge die stimmungsmässige Parallelität zwischen Bild und dazu gespielter Musik – ein sehr schwierig zu verwirklichendes Anliegen! Zweifellos haben die Aufnahmen die Anwesenden angeregt, die Natur, die hier

durch Musik verklärt wurde, mit grösserer Bewunderung zu betrachten und ihre Wunder aus diesem Doppelerlebnis Musik und Bild heraus intensiver zu geniessen.

ag.

Nächste Aufführung

Zermatt, Pfarrkirche, 6. Dezember 2015, 20.00 Uhr.

WB, 28. 10. 2015/2